

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 2

Artikel: Worüber Männer lieber schweigen : tote Hose : und plötzlich ist man kein Mann mehr

Autor: Wirz, Hans / Raaflaub, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worüber Männer lieber schweigen: Tote Hose

Und plötzlich ist man kein Mann mehr

Sexualität bis ins hohe Alter ist nicht mehr unbedingt ein Tabu in Gesprächen und Magazinen. Aber wenn Mann nicht mehr kann, ist das trotzdem noch längst kein Thema bei Kaffee und Kuchen. Einer, der unverblümt von seinen Erfahrungen mit Potenzstörungen berichtet, ist Walter Raaflaub. «visit» hat ihn besucht.

Hans Wirz

Walter Raaflaub, Hausarzt, erkrankt 2002 an Prostatakrebs. Eine radikale Operation besiegt zwar offenbar den Krebs, lässt aber einen Mann zurück, der impotent und fortan mit häufigem Windelwechseln beschäftigt ist. Trotz seinem tiefen Schock – oder vielleicht gerade deswegen – fängt er an, ein Tagebuch zu führen. Das 2007 in ein Buch mündet*. In ein «humorvolles, federleichtes, umfassendes», in dem die Medizin und das soziale Umfeld im Zentrum stehen. So viel zum Klappentext, der nichts verspricht, was zwischen den Buchdeckeln nicht gehalten würde. Jede und jeder, der Tagebuch führt, weiß: Man schreibt auf, was im Moment aktuell ist – in einer halben Stunde oder morgen sieht die Welt schon wieder anders aus. Deshalb sind Tagebücher, wie das vorliegende von Walter Raaflaub, eine Achterbahn. Was uns nicht davon abhalten soll, im konzentrierten und vielseitigen Gespräch einzelnen Sätzen nachzuspüren.

Herr Raaflaub, der letzte Satz in Ihrem Buch lautet: «Mag es in der Hose tot sein – das Leben geht weiter.» Wie ist es weitergegangen?

Was soll ich sagen? Ich hatte eine sehr gute Zeit. Was blieb, war natürlich die Angst, dass sich der Krebs wieder melden könnte. Was er, leider, tatsächlich ungefähr vor einem Jahr tat. Das war ein neuer Schock.

Offensichtlich haben Sie sich von diesem etwas erholt?

Es ist ein langsamer Krebs; wie lange das geht, weiß niemand. Aber ich nehme es eigentlich entspannt. Es ist eben, wie es ist. Ich lebe trotzdem sehr gut und bin zufrieden.

Sie schreiben zum Thema Penis zwar kühl, aber kurzfristig doch resigniert: «Impotenz: Keiner zu klein, kleiner zu sein». Wieso ist der Mann so abhängig vom Gefühl, gross sein zu müssen?

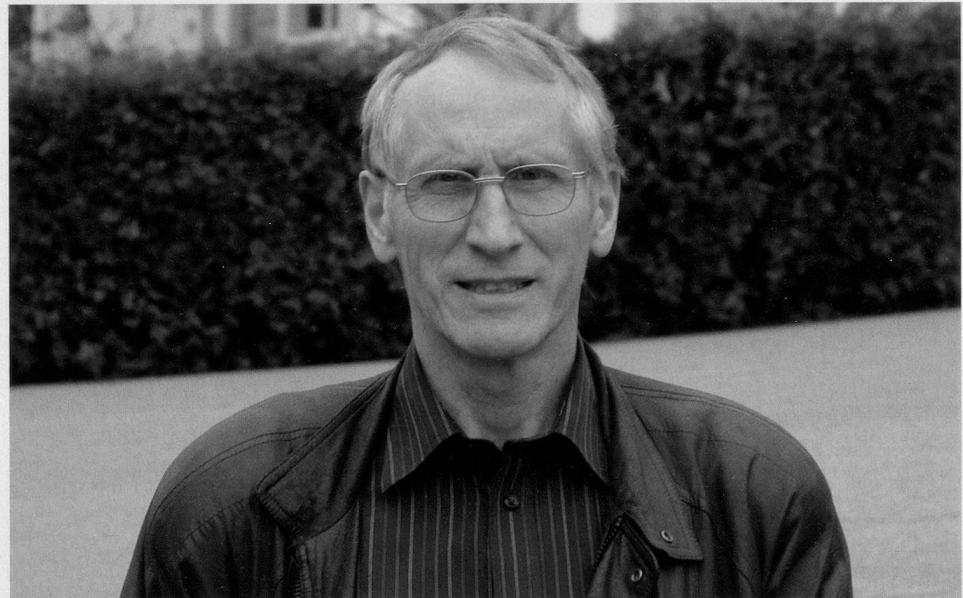


Foto: Hans Wirz

Der Allgemeinpraktiker ist zum Patienten geworden und berichtet mit grosser Ehrlichkeit von seinem Alltag.

Es ist halt schon so, der Mann definiert sein Mannsein zu einem grossen Teil über die Stehkraft eines Körperteils. Für eine Frau hingegen führt der Zugang zur Sexualität ja eher über die Zärtlichkeit. Mit meiner radikalen Operation wurde aber Zärtlichkeit für mich überraschenderweise sehr schwierig. Zum Glück war meine Frau geduldig mit mir.

«Sobald das Einundalles» – welch prächtiges Wortgebilde! – «nicht mehr steht, will ja wohl keine Frau mehr neben einem liegen», sind Ihre Worte. Ist das aus heutiger Sicht zu relativieren?

Der erwähnte Begriff stammt von Günther Grass. Als ich diesen Satz im Tagebuch schrieb, hatte ich eine Art Neidanfall und wollte mir wohl auch selber wehtun. Natürlich weiß ich, dass Frauen andere Qualitäten mindestens so sehr schätzen.

Ist es nicht sogar so, dass manche Frauen den unermüdlichen Paarungstrieb des Mannes mit der Zeit eh lästig finden?

Es ist sicher so, dass bei den Frauen mit zunehmendem Alter das Bedürfnis nach körperlichem Sex zurückgeht. Dramatisch

scheint mir andererseits ein Fall, bei dem ein Mann, nachdem er impotent wurde, seine Frau 15 Jahre nicht mehr berührte; er konnte den Verlust nicht überwinden. Mir ist klar, dass ich nicht weniger wert bin wegen meiner Impotenz. Aber in der Situation nach so einer radikalen Operation, verbunden mit Impotenz, Inkontinenz und der Möglichkeit, dass der Krebs nicht ganz besiegt ist, kann man leicht depressiv werden. Ich glaube, das war ich längere Zeit.

Was Sie ja immer wieder ärgerte, war Ihr Lamentieren über Ihr Schicksal. Ist Jammern nicht zutiefst menschlich und auch ein Ventil?

Ja, es ist ein Ventil. Aber es kann auch zu Unterdruck führen. Man muss die Abwärtsspirale des Jammerns rechtzeitig stoppen. Meine liebe Frau hat mich zwar jammern lassen, mich aber doch immer wieder energisch gebremst und zurück geholt. «Du musst deine Impotenz mal akzeptieren und dann schauen wir weiter, was wir daraus machen.» Und sie hatte, wie so häufig, Recht mit ihrem Vorschlag.

Ihre Schwägerin, Katrin, kommt im Buch und im Leben vom Krebs nicht mehr los und ist eine wesentliche Menschenfigur auf Ihrem Stück Weg zwischen 2002 und 2006. Was haben Sie von ihr gelernt?

Zu akzeptieren. Was ich eigentlich schon lange wusste, aber in der Krise nicht sofort umsetzen konnte. Sie hat mich gelehrt, dass man bis zu den letzten Lebenstagen sogar anderen Menschen noch etwas bieten, ihnen helfen kann. Das Jammer hört sowieso auf, wenn man sieht, da musst du jetzt einfach durch. Wie vieles sehen wir jeden Tag als wichtig an, das doch eigentlich völlig bedeutungslos ist!

Sie beschreiben im Anhang ihres Buches ausführlich die technischen und chemischen Hilfsmittel, die den Penis wieder in die nützliche Lage bringen können und sollen. Ist Impotenz ein grosser Markt? Ein riesiger. Impotenz kommt mehr vor, als man meint, weil man halt eben kaum

davon spricht. Die Vermarktung dieser Not bringt viel praktischen Nutzen; man(n) sollte Impotenz nicht einfach über den Kopf «erledigen».

Und Ihre Inkontinenz, wie hat sie sich entwickelt?

Sie war lästig, ich brauchte sechs grosse Windeln pro Tag. Nach gründlichem Überlegen habe ich die Möglichkeit ergriffen, mir einen künstlichen Schliessmuskel einzubauen zu lassen. Jetzt ist das perfekt. Ich brauche pro Tag noch eine Damen-Slipleinlage, damit die 2% Feuchtigkeit durchkommen, die das System erfordert.

Was macht aus Ihrer Sicht die sogenannte Weisheit im Alter aus?

Sei parat, wie wenn du morgen gehen müsstest, und verhalte dich so, wie wenn du ewig leben würdest. Also jeden Tag bewusst geniessen und auch noch Pläne machen.

Zum Abschluss ein Satz aus ihrem Buch: «Wer seine Sorgen für die allergrössten hält, muss sich nicht wundern, wenn sie ihm den Weg zu den Mitmenschen versperren.» Stoff zum Nachdenken. Danke für das Buch, Herr Raaflaub, und danke für das Gespräch.

* Tote Hose. Worüber Männer schweigen; Walter Raaflaub; Wörterseh Verlag;

Fr. 34.90. ISBN 978-3-9523213-2-4

In diesem Tagebuch schildert er seinen Alltag (und den seiner Familie) nach einem ultimativen Einschnitt in sein Leben. Das Buch ist – weit über die Landesgrenzen hinaus – provozierender Spiegel und starker Anreiz für spannende und nützliche Gespräche geworden. Heute ist Walter Raaflaub Hausmann, tritt in der Öffentlichkeit auf und schreibt an seinem zweiten Tagebuch.

ANZEIGE

NEUHEIT!

Kalte Füsse? Müde Beine?

Jetzt ist es Zeit für die energieaktiven Schuh-Einlagesohlen!

Swiss-Energy-Walker sind High-Tech Schuh-einlagen, in deren Molekularstruktur ein für den menschlichen Körper optimiertes Schwingungsverhalten hinterlegt wurde. Dadurch kann der Energiefluss verbessert und der Körper revitalisiert werden – in der Freizeit, bei der Arbeit oder im Sport.

Einführungsangebot: **34.90** statt Fr. 39.90

Gratis ☎ 0800 45 37 35

Das sagen zufriedene Kunden über Swiss-Energy-Walker:

Frau Schneider: „Als Stationssekretärin bin ich den ganzen Tag auf den Beinen. Das strapaziert nicht nur meine Füsse, sondern den gesamten Körper. Seit ich die Swiss-Energy-Walker Einlagesohlen trage, habe ich abends keine Rücken- und Beinbeschwerden mehr. Außerdem spüre ich mehr Energie im Körper und fühle mich rundum vitaler.“ Frau Schneider

Lydia Eichmann: „Als ich Knieprobleme habe, sitze ich sehr viel und es kommt immer wieder zu einem lästigen Kribbeln in den Beinen. Meine Tochter hat mir die Einlage-Sohlen besorgt und es ist für mich ein sehr angenehmes Gefühl mit den Einlage-Sohlen, denn ich trage sie sogar in den Hausschuhen zu Hause. Das Kribbeln ist weg und ich verspüre sogar eine leichte Besserung in den Knieen.“ Lydia Eichmann

Dölf Krainz: „Ich trage die Einlagesohle in meinen Berg- und Wanderschuhen. Beim Wandern sind sie für meine Füße und Gelenke genau das Richtige. Sie wirkt auch noch wie eine natürliche Klimaanlage in den Schuhen, ich habe keine feuchten, stinkenden oder brennenden Füße mehr. Die Sohle hat mich so überzeugt, dass ich sie jetzt auch in alle anderen Schuhe trage.“ Dölf Krainz

Gratist unterstetnd und wohltuend bei:
kalten Füssen
müden Beinen
schlechter Durchblutung
Venenproblemen
Rückenproblemen
Muskelkater
brennenden Füßen
Fussinfektionen
Fussschweiß

Bestelltafel

Visit 1/08

Schuhgröße:

Name:

Vorname:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Telefon:

Ja, Ich bestelle gegen Rechnung:

Packungen (1 Packung enthält 2 Paar) à CHF 34.90 (zzgl. CHF 8.50 Versandkostenanteil)

Gratist ☎ 0800 45 37 35

In Blockschrift ausfüllen und einsenden an:

Luma Vertriebs GmbH, Postfach 35,
CH-9326 Horn

Bestellungen per Fax: 071 845 50 55

Bestellungen per Internet-Shop:

www.swiss-energy-walker.com